

NEWS

Wo gewöhnliche Displays aufgeben

Was Anzeigen auf dem Parkplatz und in der Tiefgarage aushalten müssen.

3. Oktober 2026, Tobias Engl



Auf dem Parkplatz und in der Tiefgarage herrschen Bedingungen, die einem Bildschirm zusetzen. Draußen pralle Sonne, Frost und Regen, drinnen Abgase, Dreck, Feuchtigkeit und wenig Licht. Ein gewöhnliches Display gibt hier rasch auf. Ein Bildschirm, der diesen Ort beherrscht, ist zuerst eine Frage der Technik.

Drei Dinge zählen. Die Helligkeit muss sich anpassen, kräftig gegen die Mittagssonne, gedimmt in der dunklen Etage. Das Gehäuse muss dicht sein gegen Staub und Nässe, robust gegen Stoß und Vibration. Und das Gerät dahinter muss ohne Lüfter auskommen, der sonst Abgase und Schmutz ansäuge. ScreenWay setzt genau darauf, auf einen geschlossenen, lüfterlosen Rechner für den Dauerbetrieb.

Wenn die Technik steht, wird der Bildschirm nützlich. Am Eingang zeigt er, wie viele Plätze frei sind und auf welcher Ebene; gespeist aus den Sensoren der Anlage. Pfeile führen zur nächsten Lücke, zum Aufzug und zur Ladestation. Wer hereinfährt, sucht nicht lange, und der Verkehr im Haus bleibt im Fluss.

Derselbe Bildschirm trägt mehr als Zahlen. Er nennt Tarife und Öffnungszeiten, warnt bei einer gesperrten Ausfahrt und weist den Weg ins Gebäude, ins Hotel, ins Kaufhaus, in die Klinik. Und er verdient Geld mit Werbung. Die Belegungsdaten kann ScreenWay vor Ort verarbeiten, sodass die Anlage auch dann läuft und anzeigt, wenn die Leitung nach draußen einmal stockt.

Der Parkplatz ist der erste und der letzte Eindruck eines Besuchs. Ein Bildschirm, der hier zuverlässig läuft, bei jedem Wetter und in jeder Etage, macht aus einem oft mühsamen Moment einen geordneten.